


Pressemitteilung vom 19.11.2010: Genossenschaften – damals und heute

“Hätte es den Nachhaltigkeitspreis der EthikBank schon vor 150 Jahren gegeben, wir hätten ihn an Friedrich Wilhelm Raiffeisen verliehen“, würdigt Sylke Schröder, Vorstandsmitglied der EthikBank, die Leistung des Genossenschafts-Gründers. Raiffeisen praktizierte Nachhaltigkeit schon damals in höchster Form. Ihm zu Ehren hat die EthikBank ein Theaterstück inszeniert, welches Mitarbeiter der Bank am 2. Dezember um 17 Uhr in Neudietendorf aufführen werden.

Historischer Hintergrund



***„Die Sucht, das Bestreben, immer und immer wieder in erster Linie den eigenen Vorteil zu suchen, und dann erst der Mitmenschen zu gedenken, das ist die Krankheit unserer Zeit.“
Friedrich Wilhelm Raiffeisen***

Es war eine Zeit des Umbruchs, als Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzte, was wir heute die erste industrielle Revolution nennen: der Einzug von

Dampfmaschine und Eisenbahn, von neuer Technik und Massenproduktion. Plötzlich mussten Umstellungen riesigen Ausmaßes verkraftet werden. Teuerung, Hunger und Armut herrschten im Land. Viele Bauern hatten nicht einmal Geld, um Saatgut zu kaufen, geschweige denn Maschinen. Viele Handwerker blieben auf der Strecke, waren allein der Konkurrenz nicht gewachsen. Kredit für kleine Leute gab es nur bei skrupellosen Wucherern. Fünf Millionen Deutsche wanderten damals nach Amerika aus.

Die schlimme Lage rief zwei geniale Organisatoren auf den Plan, die die rettende Idee und die nötige Tatkraft besaßen: den Bürgermeister **Friedrich Wilhelm Raiffeisen** aus dem Westerwald und den Richter und Reichstagsabgeordneten **Hermann Schulze-Delitzsch** aus Sachsen. Sie entwickelten – Raiffeisen im ländlichen und Schulze-Delitzsch im städtischen Raum - das Genossenschaftssystem zur erfolgreich funktionierenden Wirtschaftsdemokratie und erkannten früh, dass Wohltätigkeit allein nur abhängig macht.

Heute schwappt eine Gründungswelle über's Land

„Genossenschaften, jene Mischung aus kühl kalkulierter Eigeninitiative und heimeliger Vereinsseligkeit, galten jahrzehntelang als Auslaufmodell, antiquiert und verstaubt, eine Nische für Sozialromantiker“, so formuliert es das Wirtschaftsmagazin brand eins.

Nun aber schwappt eine kleine Gründungswelle übers Land. Genossenschaften werden auch heute noch vor allem im ländlichen Raum gegründet. Zu den rund **7.500 Genossenschaften in Deutschland** gesellten sich im letzten Jahr **240 neue**. Und zwar längst nicht mehr nur im Bankenwesen, der Landwirtschaft und im Handwerk. Mittlerweile hat die Idee auch in anderen Branchen Anhänger gefunden.

Wer weiß schon, dass Unternehmen wie die DATEV oder die DENIC, die zentrale Registrierungsstelle für Internetdomains, genossenschaftlich organisiert sind? Und mancherorts schließen sich Bürger zusammen, um die komplette Strom- und Wasserversorgung ihres Dorfes auf Biomasse umzustellen.

Bei Neugründungen bilden heute **Photovoltaik-Genossenschaften** einen Schwerpunkt, wie Eric Meyer vom Institut für Genossenschaftswesen in Münster beobachtet. Als zweite genossenschaftliche Boombranche nennt er das **Gesundheitswesen**, vor allem bei Ärzten. Eric Meyer glaubt, noch einen dritten Bereich



ausgemacht zu haben, in dem künftig die Musik spielen könnte:
„Dörfliche Kaufmannsläden gibt es im Moment nur vereinzelt, aber die Menschen werden älter und sind gerade auf dem Land gezwungen, sich selbst zu helfen.“ Das zeige zum Beispiel die Schweiz – ein Land welches durchdrungen ist vom Genossenschaftsgedanken. Auch hier: kleine Dörfer, umgeben von Bergen, die Menschen sind seit jeher auf sich selbst angewiesen.

Member Value statt Shareholder Value

“Hilfe durch Selbsthilfe“ – das ist die genossenschaftliche Leitidee, die oft genug einseitig interpretiert wird. Genossenschaften sind keine gemeinnützigen Vereine; sie müssen auch wirtschaftlich sein. Das Institut für Genossenschaftswesen nennt das den „Member-Value“, der auf drei Säulen ruht: direkte Förderung (Lösung eines bestehenden Problems), Verzinsung des Geschäftsanteils (Eigentümerspekt) und Nachhaltigkeit (Denken in die Zukunft).

„Die Menschen werden Mitglied einer Genossenschaft, weil sie auch morgen noch jemanden haben möchten, der ihnen verlässliche Dienste bietet“, so Sylke Schröder, Vorstandsmitglied der EthikBank. Im Kern sei das die Ambition der **20,5 Millionen Genossenschaftsmitglieder** allein in Deutschland. Dabei fällt auf, dass sich Genossenschaften vor allem in den Regionen bilden, in denen es schon andere gibt.

Die Idee hat sich längst über alle Kontinente ausgebreitet. Mehr als **800 Millionen Menschen** sind weltweit genossenschaftlich organisiert. Indiens großer Führer Pandit Nehru nannte unser Genossenschaftssystem den *„besten Weltexport der Deutschen“*.

Kontakt für Kunden:

Telefon: 036691-862345

Telefax: 036691-862347

hallo@ethikbank.de

www.ethikbank.de

Kontakt für Journalisten:

Frau Sylke Schröder

Telefon: 036691-58108

Telefax: 036691-58555

sylke.schroeder@ethikbank.de